

*Volkes geschaffen, und der Weg zum Sozialismus war eröffnet worden.*

Die Bedeutung des Volksentscheids ging weit über die Eigentumsfrage hinaus. Er war ein Votum für den eingeschlagenen Weg der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung und dessen konsequente Fortführung.

Die gebotene revolutionäre Umgestaltung der sozialökonomischen Struktur in der Landwirtschaft wurde in Gestalt der *demokratischen Bodenreform* gegen den Widerstand hauptsächlich der Reaktion auf dem Lande und rechter Kräfte in der CDU und der LDPD durchgeführt.<sup>29</sup>

Die entscheidende Orientierung für die revolutionäre Veränderung auf dem Lande gab die KPD mit ihrem Aufruf „Demokratische Bodenreform“<sup>27</sup> vom 8. September 1945. Die gesetzlichen Grundlagen bildeten Verordnungen der Landes- und Provinzialverwaltungen. Modellcharakter trug die Verordnung der Verwaltung der Provinz Sachsen vom 3. September 1945.<sup>30</sup> Darin wurden die entschädigungslose Enteignung des gesamten landwirtschaftlichen Grundbesitzes der Kriegsverbrecher und Naziaktivisten sowie des feudalkuniglichen Bodens und Großgrundbesitzes über 100 Hektar festgelegt und die Bildung neuer bzw. die Erweiterung bestehender kleiner Bauernhöfe in der Größenordnung von etwa 5 Hektar vorgesehen.

**7160 Großgrundbesitzer und 4 537 aktive Faschisten und Kriegsverbrecher wurden enteignet. Nahezu 120 000 Landarbeiter und mehr als 90 000 Umsiedlerfamilien erhielten Land für eigene Wirtschaften. Über 125 000 landarme Bauern konnten ihre Wirtschaft erweitern.**

Charakteristisch für den Umwälzungsprozeß war eine hohe Aktivität der landarmen Bauern und der Landarbeiter, die als Mitglieder von Bodenreformkommissionen die notwendigen Entscheidungen trafen.

**In diesen Kommissionen wirkten 52 292 Mitglieder, die ihr Mandat auf allgemeinen Versammlungen der Landarbeiter, landarmen Bauern und Umsiedler erhalten hatten. Den Kommissionen gehörten 19 700 Landarbeiter, 18 556 landarme Bauern, 6 352 Umsiedler und 7 684 weitere Mitglieder an. 12 475 besaßen die Mitgliedschaft der KPD und 9 164 die der SPD.<sup>31</sup>**

Die Bodenreformkommissionen trugen den Charakter revolutionärer Machtorgane.

Die demokratische Bodenreform war eine entscheidende Grundlage für ein stabiles Bündnis von Arbeiterklasse und werktätiger Bauernschaft und verankerte die Volksmacht auf dem Lande. Sie „*trug den Charakter einer antiimperialistisch-demokratischen Agrarrevolution unter Führung der Arbeiterklasse*“<sup>32</sup> und legte das Fundament für das Verfassungsprinzip des Bündnisses, das heute zwischen der Arbeiterklasse und der Klasse der Genossenschaftsbauern besteht und zu den Grundlagen der sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung zählt.

Die *demokratische Schul- und Hochschulreform*, die mit dem gemeinsamen Aufruf des Zentralkomitees der KPD und des Zentralausschusses der SPD vom 18. Oktober 1945 initiiert wurde, bedeutete eine bildungspolitische Revolution. Mit ihr wurden wichtige Bedingungen für die neue staatsrechtliche Stellung des Bürgers geschaffen. Der Brechung des bürgerlichen Bildungsprivilegs und der Verwirklichung des gleichen Rechts auf Bildung für alle Kinder dienten der Aufbau der demokratischen Einheitschule und die Realisierung des Grundsatzes, daß die schulische Erziehung der Jugend ausschließlich Angelegenheit des Staates ist, die Förderung der Arbeiter- und Bauernkinder und die Herausbildung einer aus dem Volke stammenden und ihm verpflichteten Intelligenz. Diese Positionen, die in nahezu gleichlautenden Landesgesetzen zur Demokratisierung der deutschen Schulen<sup>33</sup> niedergelegt worden waren — das erste Gesetz erließ die Provinzialverwaltung Sachsen am 22. Mai 1946 —, konnten nur in einer länger währenden politisch-ideologischen Auseinandersetzung durchgesetzt werden. Sie

29 Vgl. zur reaktionären Haltung der damaligen führenden CDU-Politiker Hermes und Schreiber: St. Doernberg, *Die Geburt eines neuen Deutschland 1945—1949*, Berlin 1959, S. 165 f.

30 Vgl. Um ein antifaschistisch-demokratisches Deutschland, a. a. O., S. 132 f.

31 Vgl. Errichtung des Arbeiter-und-Bauern-Staates der DDR 1945—1949, a. a. O., S. 135 f.

32 Geschichte der DDR, a. a. O., S. 50.

33 Vgl. Um ein antifaschistisch-demokratisches Deutschland, a. a. O., S. 274 ff.